

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gynaicologia. Das ist: Grund- vnnd Außfuhrlicher Discurs Von Perfection, vnd Fürtrefflichkeiten deß löblichen Frawenzimmers

Lotichius, Johann Peter

Franckfurt am Mayn, 1645

VD17 VD17 23:270360Q

X.

[urn:nbn:de:bsz:31-133123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-133123)

ret zum 3. das Ave, oder glück zu/ kan auß dem Namen Eva genommen werden.

X.

Nach Auflegung des Namens / wird recht erkläret die (a) Beschreibung des Dinges an sich selbst. Ist derowegen ein Weib nichts anders / (b) als ein vollkommener Mensch/ nach (c) Gottes Ebenbild formiret/ zu dem Ende/ damit (d) sie beneben dem Manne (e) vermehre das Geschlecht der Menschen/ (f) zu der Ehre Gottes des Allerhöchsten.

(a) Daß die Beschreibung eines Menschen auch dem Weibe füglich zugeeignet werde / bezeugen unzehlich viel Medici, vnd außser diesen Johannes Harprecht ein Jurist, in seinem criminal tractat vber die Institut. d. publ. Iudic. vber leg. Cornel. d. Sicarius p. 825. (b) sie wird geneeet ein Mensch/ das ist ein vollkommener Mensch/ erstlich weil sie bestehet auß den zweyen Dingen/ darauß ein Mensch vrsprünglich zusammen gefüget ist/ nemlich auß Leib/ vnd Seel. Zum andern/ ist sie geziehet mit allen Engenschafften / so wol der Seelen/ als des Leibes/ wie ein Mann. Zum Exempel: sie ist vernünfftig / sie verstehet / redet / lachet / vnd gehet vffrecht mit dem Antlitz; welches

44 Von Tugenden vnd Vollkommenen
welches als ein sonderliches Merkmal Ovidius,
der fürnehme Poet / beyleget l. 1. Metamorph.
da er sagt:

Pronaq; cum spectent animantia cæ-
tera terram,
Oshomini sublime dedit, cœlumque
(tueri
Iussit, & erectos ad sidera tollere vul-
tus.

Welche Vers wir ins Teutsche also versetzet;

Anderer Thier welche werden
Nur gefunden in der Welt/
Sehen vnter sich zur Erden;
Gott / der hat des Himmelsfeld
Anzuschawen / vns gar eben
Vffrecht ein Gesicht gegeben/
Daz wir vnre Augen auff
Heben nach des Himmelslauff.

Sie führet nicht weniger auch an sich andere
Engenschafften / Handlungen / Gliedmas-
sen / Sitten vnd Geberden / mit welchen ein
Mensch begabet vñ angethan seyn muß. Drumb
hat verständlich Agrippa geschrieben : Daz
das Weib gleichen Verstand mit dem Man-
ne bekommen habe / vnd werde auch zu dem
Ende

Ende der Seligkeit gebracht/da kein Unterscheid des Geschlechts seyn wird. Besiehe droben den Ersten Satz am Buchstaben/e. diesem kompt bey das/was beyhm Simone Maiolo im ersten Theil seiner Vnterredunge am 3. Cap. Von den Weibern gelesen wird: Daß auch sie (spricht er) ist ein Mensch/vnd hat eben solche Gliedmassen vnd Lineamenten. Beyderley Geschlechte hat eine gleichwesende Seele/ vnd gelangenet einsmals zu einerley Seeligkeit vnd Auferstehung. Ein jedes hat die Sazungen/ wordurch das ewige Leben erlanget wird/in Obacht zu nehmen/ vnd hat sich jedes wegen der Sünde vnd Ubertretung des Gesetzes Gottes/ der Verdammuschuldig gemacht; wie auch alle beyde/ so sie gottselig leben/vnd halten die Gebott/ vnd verharren im rechten Glauben/ einerley ewige Herrligkeit zu gewarten haben. Gott ist aller beyden Werckmeister gewesen. Zum dritten lesset sich ansehen/ als ob die Thalmudisten/vnd Jüdische Rabinen/in ihrem Thalmut hiergezielet haben. In dem sie fürgegebē/der Mann/ vnd das Weib seyen für dem Fall im Paradyß mit den Rücken aneinander geschaffen gewesen/ also daß keines von dem andern vnterschie-

terschieden / oder ohne das ander die Natur hette
erfüllet werden können / was die Gleichheit des
Wesens anlangt / thut / nicht aber das Geschlecht
davon Caspar Bauhinus in seinem Buch de
Harmaphroditis c. 34. auffgeschlagen werden
kan. (c) Im Buch von der Menschen Erschaf-
fung / am. 1. Cap. v. 27. steht: Vnd Gott
schuff den Menschen ihm zum Bilde; zum
Bilde Gottes schuffer ihn. Vnd er schuff sie
ein Männlein vnd Fräwlein / 2c. (d) Neben
dem Mann / 2c. In diesen Worten wird eygent-
lich der Vnterscheid beygesetzt / worin das Weib
vom Manne vnterschieden werde. Der Vnter-
scheid aber ist nicht dem Wesen / sondern dem Ge-
schlecht / nach.

Nun mache aber der Vnterscheid des Ge-
schlechtes eiliche Gliedmassen / davon drunden
gedacht werden soll / in dem 44. vnd folgenden
Sätzen. (e) Dieses ist die natürliche End-
ursache: Daher geschrieben steht / im Ersten
Buch Mose am ersten Capitel: Wachset
vnd mehret euch / 2c. Wodurch die natürliche
Erhalt. vnd Fortpflanzung in der Natur ange-
deutet wird. (f) Dieses ist der letzte vnd vberna-
türliche Zweck / nemlich die Seeligkeit / vnd im-
merwährende Ehr Gottes. Nun wird aber von dē
Weibe / in Heyliger Göttlicher Schrifft gesagt /
dass

daß sie durch Kinderzeugen den Himmel erfülle: Wie der Apostel spricht / die Weib. & werden selig durch Kinderzeugen; nicht eben als ob sie / auffer diesem Fall / auß dem Himmels reich außgeschlossen würden; dann sie ja Erben vnd Miterben des Ewigen Leben genennet werden: Sondern / weil sie durch Erzeugung der Kinder den Himmel erfüllen / vnd desto mehr selig sind / bevorab / wenn sie beständig seyn im Glantz / Hoffnung / vnd Liebe. Wie zusehen ist bey dem heiligen Petro in seiner ersten Epistel am 3. Vnd dem hocherleuchteten Apostel Paulo, in seinem Brieff / an den Timotheum, am andern. Wol hat darumb Agrippa geschlossen / daß das Geschlecht die Weiber ganz vnd zumal nicht außschleffe von der Seeligkeit / wann er sagt: Sie gehören eben so wol zu dem Ende der Seeligkeit / da kein Geschlecht wird außgeschlossen seyn. Denn nach der Wahrheit des Evangelii werden diejenige / so in ihrem Geschlecht außsehen / das Ampt des Geschlechts doch nicht versehen / sondern werden den Engeln gleichförmig seyn. Wie zusehen auß dem Evangelio Matth. am 22. Marci am 12. vnd Lucæ am 20. Capiteln.

XI.

Ist derowegen mitnichten (a) ein Irthumb